NO BROS:

Agiert mit Leib und Kehle: Freddy Gigele ▽

▲ Schlägt sich oft die Hände blutig: Franz Heumader

◀ Vor allem bei weiblichen Fans beliebt: Klaus Schubert

Blut und Schweiß

Seit einem Jahr gibt es in Österreich kaum eine Rock-Großveranstaltung, auf der die Hardrock-Gruppe „No Bros" fehlt. Die fünf Tiroler sind den Veranstaltern lieb geworden: Wo sie angekündigt werden, klingeln die Kassen, wo sie ihre Show abziehen, tobt das Publikum.

„No Bros" bietet nicht nur beinharten Heavy-Sound für Synthesizermüde Ohren, sondern auch eine Blut- und Schweiß-Show, wie sie in den letzten Jahren — zum Leidwesen des Publikums — ziemlich aus der Mode gekommen war: Wenn der schöne Mann an der Gitarre, Klaus Schubert, sein Instrument fast vergewaltigt, wenn Sänger Freddy Gigele mit geiler Stimme und hautenger Lederhose auf der Bühne niederbricht, dann jubeln die Fans.

Doch das war nicht immer so. Folgt man den Spuren der Innsbrucker Band, so muß man verwundert feststellen, daß sie sich bereits sieben Jahre lang in unvermindertem Tempo die Seele aus dem Leib rockte, ohne daß ein Hahn nach ihnen krähte.

Beim „Austro-Rock-Festival 80" in Pinkafeld, wurden sie um vier Uhr früh, als sich der Großteil des Publikums bereits vor der Halle im Schlafsack räkelte, von einem schon müden Gotthard Rieger auf die Bühne getrieben, damit der Abend ein Ende fände.

Doch „No Bros" wirkte wahre Wunder: Bei den ersten Nummern riß es den im Saal Dösenden Augen und Ohren auf . . . Der inzwischen wieder muntere Ö3-Moderator Rieger gab der Band seine Telefonnummer und das Versprechen, etwas für sie zu tun, wenn sie sich rührte.

Das geschah Anfang Jänner 81. „No Bros" hatte inzwischen fleißig geprobt und ihren eher schwachen Keyboardler gegen einen besseren (Nikolaus P. Opperer) ausgetauscht. Rieger brachte sie beim Grazer Rock-Festival am 18. 1. 81, das er moderierte, unter. Zu Beginn des Konzerts, einen späteren Zeitpunkt wollte man der unbekannten Gruppe nicht einräumen. Das wurde den Veranstaltern jedoch zum Verhängnis: Bei sämtlichen weiteren Bands wie Blizz Frizz, Magic, und sogar beim Stargast Umberto Tozzi schrie das Publikum noch immer lauthals nach den „Tiroler Hardrockern" . . .

Nach einem vollen Terminkalender und Auftritten in ganz Österreich begann im Herbst die Produktion eines Live-Albums. Ernie Seuberth, „Cosmetics"—Bassist und „Gorilla-Sound"-Studiobesitzer, schleppte tonnenschwere Geräte zu den Konzerten, um das Programm mitzuschneiden.

Mitte Dezember gab's dann eine erste „No Bros"-Kostprobe, die Single-Auskoppelung „Good Morning Sir/Reggae", das gesamte Album „Hevay Metal Party" ist soeben erschienen.

Inzwischen offizieller Manager Gotthard Rieger über weitere Zukunftspläne: „Wir fangen mit der Arbeit jetzt wieder am Nullpunkt an. Wir wollen uns nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen, sondern auftreten und geigen, wo es nur geht, wenn möglich auch im Ausland".